

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 229. Redaktion-Telephon No. 52. Samstag, den 18. Mai. Verlags-Telephon No. 2266. 1901.

Morgen-Ausgabe.

Die Arbeit des Reichstags.

(Von unserem Berliner p-Korrespondenten.)

Wenn das Wort „Ende gut, Alles gut“ auch in dem umgekehrten Sinne gilt, „Ende schlecht, Alles schlecht“, dann kann die Beschlußfähigkeit, unter der der Reichstag gestern seine Tätigkeit schloß, um sich bis zum 26. November d. J. zu verlagern, als ein charakteristisches Kennzeichen der ganzen Reichstagsession angesehen werden. In der That standen die 96 Sitzungen, welche der Reichstag in diesem ersten Abschnitt der diesjährigen Doppelsession vom 14. November v. J. bis zum 15. Mai d. J. abgehalten hat, mit wenigen Ausnahmen im Zeichen der Beschlußfähigkeit. Das Damoklesschwert der „Anspruchung“ schwebte in fast allen Sitzungen drohend über dem Hause und der Fortgang der Arbeiten wurde nur dadurch ermöglicht, daß die Parteien, abgesehen von einigen besonders wichtigen Abstimmungen, stillschweigend auf die Beschlußfähigkeit des Hauses verzichteten.

Auch am Mittwoch gelang es der Mehrheit trotz der außerordentlichen Anstrengungen, die sie gemacht hatte, um die am Montag nach Berlin citirten Mitglieder hier festzuhalten, nicht ein beschlußfähiges Haus zu erzielen. Und so gelang es der Linken, welche im Reichstag genau so stark vertreten war, daß eine Stimme an der Beschlußfähigkeitsziffer, welche 199 beträgt, fehlte, der Reichstagsmehrheit den Sieg zu entreißen, den sie bereits sicher in der That zu haben glaubte, und das neue Branntweinsteuergesetz zu Fall zu bringen. So schloß der erste Sessionsabschnitt des Reichstags mit einem vierstündigen hitzigen Kampfe.

Daß der Reichstag seine Tätigkeit mit der Konstatierung der Beschlußfähigkeit beendete, ist, wie schon betont, charakteristisch für die nachgerade unhaltbar gewordene Situation im Reichstag. Allseitig wird eingesehen, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann, und daß ein Heilmittel gegen die chronische Beschlußunfähigkeit, welche die parlamentarische Maschine ins Stocken zu bringen droht, gefunden werden muß. Die Diätenlosigkeit der Reichstagsmitglieder ist ja gewiß nicht die einzige Ursache der chronischen Beschlußunfähigkeit des Reichstags. Aber sie ist jedenfalls diejenige Ursache, welche sich am leichtesten bekämpfen läßt. Der Reichstag hat diesmal zum zwölften Mal mit überwältigender Mehrheit sich für die Zahlung von Diäten in der Gestalt von Anwesenheitsgeldern ausgesprochen. Die Regierungen hätten alle Ursache, es sich reichlich zu überlegen, ob es nicht an der Zeit wäre, sich reichlich der unhaltbaren Zustände im Reichstag ihren Widerstand gegen die Diätenzahlung aufzugeben.

Die Tätigkeit, welche der Reichstag in den 96 Sessionsabschnitt geleistet hat, ist nicht übermäßig groß und der größte Theil dieser Arbeit fällt nicht in die 73 Sitzungen vor Ostern, sondern in die 23 Sitzungen nach dem Osterfest. In dem Abschnitt vor

Ostern, wo sich allerdings die Haupttätigkeit in den Kommissionen abspielte, hat der Reichstag endgültig nur den Reichshaushaltsetat, die beiden Nachtragsetats, darunter die sogenannte China-Vorlage, und das Postgesetz, betreffend die Abholerfächer, erledigt. Dagegen arbeitete der Reichstag in den 23 Sitzungen vom 16. April bis zum 15. Mai im Geschwindschritt, so daß er noch eine ganz beträchtliche Anzahl Vorlagen in dieser Zeit unter Gang und Fach zu bringen vermochte.

Der Reichstag erledigte in dieser Zeit in doppeltem Geschwindschritt die auf das Drängen des Reichstags eingebrachte Vorlage über die Versorgung der Kriegsgenossen und der Kriegshinterbliebenen, das Arbeiterrecht und das Verlagsrecht, das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, das Unfallfürsorgegesetz für Beamte und Personen des Soldatenstandes, das Gesetz über den Verkehr mit Wein, das Handelsvertragsprovisorium mit England, die Vorlage über die Zollrepräsentation gegen Haiti, den Nachtragsetat, betreffend das neue Versicherungsamt für Privatversicherungen, das bedeutungsvolle, aus Initiativanträgen hervorgegangene Gesetz über die Aenderung und Erweiterung der Gewerbegerichte und mehrere Vorlagen von geringerer Bedeutung.

Auf der „parlamentarischen Verlustliste“ bleiben mithin als unerledigt juristisch die Seemannsliste mit den dazu gehörenden Gesetzen und der Novelle zur Strandungsordnung, das Süßstoffgesetz, das Schaumweinsteuergesetz und der Garantievertrag, betreffend der Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Rogoro. Dazu kommen denn noch die zahlreichen unerledigten Initiativanträge, darunter die hochbedeutenden Anträge, betreffend die Justizreform (Einführung der Berufung etc.) Zu diesem reichlichen Stoff, dessen Erledigung dem zweiten Abschnitt der Session vorbehalten bleibt, kommt noch von jetzt feststehenden Vorlagen die umfangreiche Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, die Militärpensionsreform, die Bauhandwerker-Vorlage und vor Allem die schon vor ihrem Bekanntwerden heiß umstrittene Zolltarifvorlage, welche das Hauptstück des zweiten Sessionsabschnitts bilden wird. So darf der Reichstag sich für den zweiten Abschnitt der Tagung auf ein tüchtiges Arbeitspensum und auf heiße Kämpfe gefaßt machen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Mai.

Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen in Wiesbaden.

Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 30 Min. trafen die Mannheim-Ludwigshafener in einer Stärke von über 200 Personen dahier ein, um dem hiesigen Arbeiterverein und unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Mit dem Sängergruß: „Grüß Gott mit hellem Klang“ erwiderten die Mannheim-er den „Willkommen“ der Wiesbadener und leiteten die Gäste nach dem Hotel. Für den Abend war ein großer Kommerz in der Turnhalle Hellmündstraße 25 vorgesehen und der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Musik leitete die Festschicht ein und nachdem der Vorsitzende des Wiesbadener Lehrervereins

ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Schirmherrn des deutschen Liedes, ausgebracht hatte, wurde stehend die Nationalhymne gesungen. Die eigentliche Begrüßung hatte der 2. Vorsitzende des hiesigen Vereins übernommen. Er knüpfte an die Freundschaft an, welche beide Vereine gelegentlich des Gesang-Wettstreites in Karlsruhe geschlossen hatten, und feierte das deutsche Lied als ein nationales Band, das Nord- und Süddeutschland so eng verbindet und auch zur Einigung unserer herrlichen deutschen Gauen nicht am wenigsten beigetragen hätte. Es ist die Aufgabe — so fährt Redner fort — der kommenden Geschlechter, das mühsam Errungene zu schützen und zu sichern und auch das deutsche Lied für alle Zeiten hochzuhalten und zu pflegen. (Leider giebt es auch in Wiesbaden sehr viele, welche die Pflege des deutschen Liedes nicht mehr für „sein“ genug halten. D. Ref.) In das den Gästen ausgebrachte Hoch stimmten die Wiesbadener begeistert ein. Nunmehr folgten allgemeine Lieder, Chöre der beiden Vereine, Soli, humoristische und musikalische Vorträge, Reden, Toaste und Deklamationen in deutscher Reinsprache. Es war eine Lust, die markigen Chöre der Mannheimer unter der Direktion ihres liebenswürdigen, alle Herzen gewinnenden Leiters zu hören; das war echter deutscher Männergesang! Seitens des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen begrüßte der 1. Vorsitzende die Versammlung etwa mit folgenden Worten: Hochgeehrte Festversammlung, lieben Freunde und Damen! Für die überaus herzlichen Begrüßungsworte der Wiesbadener erlaube ich mir, den innigsten Dank auszusprechen. Von der Art und Weise, wie sie uns aufgenommen haben, sind wir geradezu entzückt. Schon lange hatten wir den Besuch versprochen und es kennen ja das Sprichwort: „Was lange währt, wird endlich gut“. Es sind nunmehr 9 Jahre, daß wir uns näher kennen gelernt haben; wir haben damals das Versprechen gegeben, nach Wiesbaden zu kommen, und erst heute haben wir das Versprechen eingelöst. Wenn Sie zu uns kommen — wir hoffen, daß Sie uns nicht 9 Jahre warten lassen, sondern daß Sie bald und spätestens im nächsten Jahre kommen — so werden wir Ihnen allerdings das nicht bieten können, was Wiesbaden bietet, aber wir haben auch allerlei, was Sie anziehen wird. Der Rhein fließt auch bei uns vorbei und auch der Neckar; auf diesen beiden Flüssen werden wir Sie herumführen und ihnen auch die großartigen Hafenanlagen zeigen und noch so Mancherlei, — also kommen Sie, aber bitte recht bald. Dem Bruderverein Wiesbaden ein donnerndes Hoch! Unter vorzüglicher Leitung (Namen wurden absichtlich nicht genannt) dauerte der wohlgeleitete Kommerz recht lange und — es war doch zu kurz! Donnerstag Morgen wurde ein gemeinsamer Spaziergang durch die Stadt und nach dem Neroberg unternommen und dabei natürlich auch unser schönes Kunstdenkmal — die griechische Kapelle — besucht. Auf des Berges Gipfel war es wieder eine Lust, die Mannheimer singen zu hören; die mächtigen Gesänge hallten im fernen Eichen- und Buchenwald wieder. Nachmittags besuchten die Süddeutschen Rüdelsheim und den Neroberg und lebten Abends nach der Heimath jurid. Wiederholte sprachen sich die Gäste äußerst befriedigend über die Aufnahme in Wiesbaden aus. Eine Anzahl Wiesbadener Damen und Herren hatten die süddeutschen Gäste nach Diebrich, resp. den Niederwald begleitet. Der Weg zwischen den genannten Orten wurde auf einem Extrafußweg zurückgelegt. Leider regnete es öfter. Der Aufstieg zum Denkmal fand bei prächtiger Beleuchtung der Gegend statt. Vor dem Denkmal sang der Verein noch drei Chöre. Nach herzlicher Verabschiedung von den Wiesbadenern erfolgte um 7 Uhr die Abreise über Bingerbrück.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Dr. T. Ist der Magen zum Leben nothwendig?
Wenn man diese Frage, so wie vor zehn Jahren, einem Chirurgen vorgelegt hätte, so würde dieser vielleicht ein ebenso erkanntes Gesicht gemacht haben, wie noch jetzt sicherlich die meisten Leute. Wenn wir auch nach der alten, zu Tode gehenden Redensart nur „essen, um zu leben, nicht leben, um zu essen“, so muß doch jeder auf die richtige Behandlung seines Magens soviel Aufmerksamkeit verwenden, daß er sich ein Leben ohne diesen Körpertheil garnicht vorzustellen vermag. Dennoch ist der Magen zum Leben überflüssig, wenigstens in gewissem Sinne und in gewissem Grade, insoweit als der Mensch ohne Magen leben kann, womit nicht gesagt sein soll, daß er dabei ein besonders gesundes und gefahrloses Leben führen würde. Am 26. August 1897 wagte Dr. Schläpfer in Zürich zum ersten Male die operative Entfernung des ganzen Magens bei einer an Magenkrebs erkrankten 56-jährigen Frau, die seine Art von Magenkrebs bei sich zu tragen im Stande war. Die Operation dauerte 2 1/2 Stunden. Der Magen wurde, wie gesagt, vollständig herausgeschnitten, und dann die Speiseröhre mit dem hinübergeführten Magen, der aus dem Magen in den Darm hinüberführt, direkt vernäht. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß diese Operation nur in einem ganz verzweifelten Falle vorgenommen werden dürfte, denn der Arzt konnte selbst nicht viel Hoffnung auf ihr Gelingen haben, da man den Magen bis dahin doch ganz allgemein für den einzigen Sitz der Verdauung gehalten hatte und sich daher fragen mußte, wie denn beim Fehlen des Magens eine Verdauung vor sich gehen sollte. Eine Woche nach der Operation erhielt die Patientin Eier und als flüssige Nahrung Milch, Bouillon und Wein, zehn Tage darauf konnte sie bereits Nahrung in ziemlich großen Mengen zu sich nehmen und am 11. Oktober das

Bett verlassen. Ein Vierteljahr nach der Operation war sie gesünder, als seit vielen Jahren und arbeitete als Aufwärterin im Krankenhaus. Sie aß ihre Mahlzeiten mit gutem Appetit und ohne nachträgliche Wahn über Schmerzen hatte sie garnicht zu klagen. Schon dieser eine Fall muß nun wohl als genügend angesehen werden, den Magen für einen nicht unter allen Umständen nothwendigen Körpertheil zu erweisen. Seit der berühmten Operation von Dr. Schläpfer ist die Ausschneidung des ganzen Magens verhältnismäßig häufig vorgenommen worden, allerdings immer nur als letzte Zuflucht, wenn das Leben sonst unter keinen Umständen zu retten war. Die Erfolge sind befriedigend zu nennen, und sie haben, selbst bei hohem Alter des Kranken, dessen Leben um ein Beträchtliches zu verlängern vermocht. Die Operation ist auch durchaus nicht eine der langwierigsten, sie dauert jetzt noch etwas über eine Stunde und wird sich vielleicht noch weiter abkürzen lassen. In den vereinigten Staaten sind mehrere Krebskranke in dieser Weise operirt worden, von denen einige noch am Leben sind, nachdem bereits drei Jahre seit der Operation verfloßen sind. Da war z. B. ein Mann Namens Patriiti in Kalifornien, der in ein Krankenhaus in San Francisco gebracht wurde, wo man seinen hoffnungslosen Zustand alsbald erkannte. Es blieb auch hier nur die gänzliche Entfernung des Magens übrig, die gerade vor drei Jahren geschah. Einen Monat später hatte er bereits 20 Pfund an Gewicht zugenommen, und war kräftig genug, um das Krankenhaus verlassen zu können. Er ging sogar freiwillig aus der Anstalt fort, weil, wie er später selbst erklärte, die Wärter ihm zu wenig zu essen gaben und sein Appetit durch die „kurzen Rationen“, bei denen er noch gehalten wurde, nicht befriedigt wurde. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus zurück und behielt ihn dort noch einen weiteren Monat. Dann lehrte der Mann ohne Magen auf seine Meierei-Farm zurück, wo er seitdem in so guter Gesundheit lebt, wie er sie nur je während seines Lebens besessen hat. Ebenfalls in San Francisco ist an einer 50-jährigen Kranken eine Operation vollzogen worden, bei der nur die Hälfte des Magens, außerdem aber noch ein

beträchtlicher Theil des Darmes entfernt wurde, und auch hier war der Erfolg ein günstiger. In diesem merkwürdigen Kapitel der allerneuesten Chirurgie kann auch an einige ältere Erfahrungen erinnert werden, die bereits die Tätigkeit des Magens in einem sonderbaren Licht erscheinen lassen. Es ist nämlich zwei- bis dreimal berichtet worden, allerdings beide Male aus Amerika, daß Leute einen Schuß in den Magen erhalten hatten, daß durch das entstandene Loch sogar die Speise austrat und daß die Betroffenen dennoch am Leben blieben. In einem dieser Fälle hat ein Arzt Namens Beaumont, so unglücklich es klingt, die Verdauungsfähigkeit des Magens durch die Wunde beobachten können und hat darüber in ärztlichen Zeitschriften berichtet. Einer dieser Leute, ein Canadianer französischer Abkunft, nach seinem Beruf ein Pelzjäger, soll mit seinem durchlöchernten Magen 70 Jahre alt geworden sein.
* **Verschiedene Mittheilungen.** Die ehemalige Salonbame unserer Hofbühne, Fräulein Hedwig Lange, die in letzter Saison mit außerordentlichem Erfolge in Amerika auftrat, hat sich dort vor einigen Wochen mit dem Freiherrn Ernst v. Wrangel vermählt. Herr v. Wrangel, früher als Leutnant in preussischen Diensten, schloß sich der Sache der Iren an und zeichnete sich im Transvaalkriege rühmlich aus, bis ihm eine dreifache Verwundung den weiteren Dienst im Freiheitskampfe der Buren unmöglich machte.
Unser stimmgewaltiger Bassist Herr Schwegler gastirte dieser Tage bei einer von Feist Mottl geleiteten Tristan-Aufführung in Brüssel als König Marke und fand Seitens der belgischen Kritik uneingeschränktes Lob.
Eine neue Oper „Wingaringa, Drestes“, die aus drei einaktigen musikalischen Dramen besteht und sich in freier Nachbildung an die Drestie des Aeschylus anlehnt, wird zum Anfang der nächsten Spielzeit am Leipziger Stadttheater aufgeführt werden.
Böllins „Trilonen-Familie“ ist, wie gemeldet, von dem städtischen Museum in Magdeburg angekauft worden. Der Preis beträgt 80.000 Mk.

Personal-Nachrichten. Das Mitglied der Frankfurt Königlich Eisenbahn-Direktion, Ober-Regierungsrat Dr. Sommer, ist vom Juni ab nach Stettin als Präsident der dortigen Eisenbahndirektion versetzt worden.

Kurbau. Mit der Rheinfahrt am nächsten Donnerstag, den 23. Mai, eröffnet die Kurverwaltung den Reigen dieser in keinem anderen Kurorte gebotenen echt rheinländischen Veranstaltungen. Die Rhein-Düsseldorfer Dampfschiffahrt hat dazu eine ihrer vorzüglichsten großen Schiffe in Aussicht gestellt.

Residenz-Theater. Das Residenz-Theater hat es sich zum Prinzip gemacht, außer den Novitäten dem Publikum auch die Bekanntheit mit den ersten Bühnengrößen zu vermitteln. So gastiert am Montag, den 20. Mai, Dienstag, den 21. Mai, und Mittwoch, den 22. Mai, Irene Triesch von Frankfurt a. M., die überall als eine der ersten und interessantesten Schauspielerinnen und Darstellerinnen der 'Moderne' gefeiert wird.

Walhalla-Theater. Das neue, zugleich letzte Programm — in dieser Saison natürlich — hatte bei der Premiere einen großartigen Erfolg. Vom vorigen Spielplan mit übernommen ist vor allem die Schauspielerin Willy Capell mit ihrem sensationellen Sportakt.

Schulnachrichten. Der katholische Lehrer-Verein im Regierungsbezirk Wiesbaden hält seine diesjährige Generalversammlung am Dienstag und Mittwoch nach Pfingsten in Elsdille ab und zwar derart, daß am Dienstag nachmittags die Delegiertenversammlung und am Mittwoch die Hauptversammlung stattfinden.

Die Schwertsche August- und Minchen-Stiftung zur Ausbildung von Kindern von Forstschußbeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden hat für 1900 ihren 21. Jahresbericht erstattet. An Stipendien sind zur Vertheilung gebracht im Ganzen für 39 Kinder 2300 M.

Aus dem Oberverwaltungsgericht. Der § 2 der für Geisenheim erlassenen Feldpolizei-Ordnung bestimmt: 'Mauern dürfen nicht die Bodenfläche des planierten Grundstücks überragen. Schutzwände gegen Wind (Mauern, Bretterwände u.), die geeignet sind, die Nachbar-Weidenberge zu beschatten, dürfen nicht aufgeführt werden.'

Aus dem Landreise Wiesbaden, 16. Mai. Die Bauhütigkeit in unserem Kreise war während des Jahres 1900 wiederum eine recht lebhafte. Es wurden im Ganzen, mit Ausnahme der Stadt Biebrich, 567 Bauerlaubnisse ausgestellt.

nachdem festgestellt war, daß die Mauer in einer Höhe errichtet werden sollte, daß dadurch die Beschattung des benachbarten Weinberges eintreten würde. Wegen die Entscheidung des Bezirksausschusses legte die Klägerin Revision ein.

Die Nachtarbeit der Bäcker. Der Frage der Beilegung der Nachtarbeit im Bäckergewerbe scheint man jetzt seitens der Regierung näherzutreten zu wollen. Durch einen Regierungsrath aus dem Handelsministerium sind in Berliner maßgebenden Bäckereifen Erhebungen über die Wirkung eines eventuellen Verbotes der Nachtarbeit auf das Gewerbe, sowie sonstige Gutachten nach dieser Richtung hin eingeholt worden.

Eine Neuheit im Verkehrswesen. Herr Droschke-besitzer Friedrich Knechtendreh zu Biebrich, bekannt durch seinen Prozeß mit dem früheren hiesigen Polizeipräsidenten Herrn v. Rheinbaben, hat von Herrn Baron v. Erlanger in Jügelheim einen in Paris gebauten, großen 8-sitzigen Herrschaftswagen erworben und beabsichtigt, nicht nur den Wagen für Ausflüge zu vermieten, sondern auch im Abend, hauptsächlich an Sonn- und Feiertagen, bei Anfuhr der Salonboote Reflektanten zur Verfügung zu stellen.

Eine Vereinfachung des Postdienstes bewirkt eine Verfügung, die der neue Staatssekretär des Reichspostamts erlassen hat. Die Postpakete werden bei ihrer Annahme mit sog. Bezirkszeitungen befristet, welche die Oberpostdirektion, zu der der Bestimmungsort gehört, abgibt.

Empfehlenswerth für Inserenten. Die Central-Annoncen-Expediton G. L. Daube u. Co. in Frankfurt am Main (Berlin, Köln, Dresden, Leipzig, München, Hamburg) brachte letzter Tage einen 'Nachtrag zum Zeitungskatalog pro 1901' zum Verstand, in welchem wir bei rund 200 politischen und 36 Fachblättern fast 400 Änderungen in den Inseritionsbedingungen gegenüber den Angaben des erst im Januar erschienenen Katalogs zählten.

Alene Notizen. Im Walhalla-Hauptrestaurant und Garten findet heute Samstagabend Militärkonzert der 80er Infanterie-Kapelle bei freiem Eintritt statt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Aus dem Landreise Wiesbaden, 16. Mai. Die Bauhütigkeit in unserem Kreise war während des Jahres 1900 wiederum eine recht lebhafte. Es wurden im Ganzen, mit Ausnahme der Stadt Biebrich, 567 Bauerlaubnisse ausgestellt. Unter diesen befinden sich 129 für Wohnhäuser und 3 für Gemeindebauten.

Schierstein, 16. Mai. Einem hiesigen Einwohner wurden in einer der letzten Nächte drei Schinken gestohlen. Der Thäter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Niederrhausen, 16. Mai. Heute Morgen starb der auch in weiteren Kreisen bekannte Kaufmann Wilhelm Hofmann dahier nach langen und schweren Leiden. Der Verstorbene war der Begründer des am hiesigen Bahnhofe bestehenden ausgedehnten Nummern- und Koffelgeschäfts.

Im Vergleich zu früheren Jahren war heute die Zahl der Spaziergänger in unseren Wäldern und die Zahl der Beecine, die die hiesige Gegend aus Anlaß des Himmelfahrtstages besuchten, eine ganz minimale.

Aus der Umgebung. Herr Karl Haar von Jbstein hat in Högau das Bahnhofs-Eigenen besessen. — In Oberlahnstein befehlt am 21. d. M. der preussische Jng Herr Dr. Hed seinen 80. Geburtstag. — Seltenes Jagdglück hatte Herr Wäckermeister Heinrich Wabel von Högau, indem er einen schweren Reiter erlegte.

Sport.

N. Turnfest auf der Loreley. Am Himmelfahrtstage veranstaltete, wie alljährlich, der Turngau Süd-Rhassau sein volkstümliches Wettturnen, welches schon seit Jahren auf der Loreley abgehalten wurde, dieses Jahr aber zum ersten Male in St. Goarshausen stattfinden mußte.

Zur Frühjahrs-Regatta des Rheinischen Segler-Verbandes fährt der Salondampfer 'Diene IX' als Begleitdampfer am Sonntag, den 19. Mai, Morgens 9 1/2 Uhr in Mainz an der Stadthalle ab, landet zur Aufnahme weiterer Passagiere in Biebrich, von wo er um 10 Uhr nach Schierstein an den Start weiterfährt und bis zum Ziel nach Niebertwaldf die Rennen begleitet.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 17. Mai. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der Adv. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Weichmann. — Heute wurde zunächst die am Montag abgebrochene Verhandlung gegen den Tagelöhner Wilhelm F. von hier, der am Abend des 9. Februar d. J. an der Ecke der Lahn- und Seerobenstraße den Tagelöhner St. geschlagen und ihm das Portemonnaie gestohlen haben soll, fortgesetzt.

Kleine Chronik.

Wegen unläuteren Wettbewerbs wurde, wie der 'Artif' berichtet, eine Singspiel-Gesellschaft in Elberfeld angezeigt. Sie gab sich für ein Indianer-Quintett aus und imponirte durch die Wildheit und Unbändigkeit ihres Benehmens. Die Polizei untersuchte jedoch bis ihr verdächtig vorkommenden Gesellen und stellte nach einer gründlichen Reinigung fest, daß es eine aus Pomern stammende Musik-Gesellschaft war, die sich als wilde Indianer auch schon in anderen Städten hatten bewandern lassen.

29 Kirchgasse 29,
neben M. Schneider.

Kaufhaus
Otto Nietschmann N.

liefert
vollständige

Küchen = Einrichtungen

in nur bewährten Fabrikaten zu bekannt billigen Preisen.

Emaillewaaren unter weitgehender Garantie!!

Beste Bezugsquelle für Brautleute und Neu-Einrichtungen.

Decorirte Geschirre,

für Hotels, Restaurationen und Pensionen hervorragend vortheilhaft.



In guter und bester Qualität, reelle Packung:

3 Pfd. Junge Schneidebohnen	38
3 " Junge Brechbohnen	45
3 " Junge Wachbohnen	60
3 " Junge dicke Bohnen	95
3 " Schnittspargeln	1.55
3 " Stangenspargeln	1.55
3 Franz. Junge Erbsen	65, 75, 1.10

ebenso in 1-Pfund- und grösseren Packungen,

Carotten, Leipziger Allerlei, sowie grosse Auswahl in Compottfrüchten empfiehlt
Kirchgasse 49. **Carl Schlick**, Kirchgasse 49.

8675

Continental
PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste Bereifung.
Jeder Reifen trägt obige Schutzmarke.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

(Bwg. 500) F 106

en gros. Posamenten. en détail.

Empfehle mein Lager in **Möbel- und Decorations-Posamenten**, als: Möbelfransen, Quasten, Kordeln, Gimpfen, Halter, Marquisen, Rouleaux- und Vorhang-Fransen, Rouleauxschnüre, Zugquasten, Rosetten, Bein- und Zinnringe, Blattschlag, Teppichbänder. Anfertigung sämtlicher Möbel- und Decorations-Posamenten unter billigster Berechnung. 7096
Kein Laden.

H. Schütz, Mauergasse 10.

Brut-Eier von höchst prämiertem Hamb. Goldhahn und Chamois Paduanern s. verl. Marktstr. 15, Uhrthurn.

Bringe mein seit über 40 Jahren bestehendes

Corsetten-Geschäft nach Maß

in Grünerung.
Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, orthopädische Corsetts, sowie Leibbinden nach Maß und Muster.

Sämtliche Bestellungen werden eigens hier zur Anprobe angefertigt. 6468

G. R. Engel,
Corsetten-Geschäft, Spiegelgasse 6.

Neu eröffnet:

Hotel und Restaurant „Grüner Wald“

vis-à-vis dem Königl. Schloss und Rathhaus.

Elegantes mit jeglichem Comfort eingerichtetes Hotel und Wein-Restaurant.

Vorzügliche Küche. — Reine Weine.

Hochmoderner Speisesaal.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.—. Diners à part Mk. 1.50, 2.25 und höher.
Soupers à Mk. 1.50. Reichhaltige Abendkarte. 6892

Hch. Cron, Bes.

Beste Marke
COGNAC
gegründet
von 1844

ärztlich empfohlen,
die 1/2 Fl. Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—
die 1/4 Fl. Mk. 1.— bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche,
Fruchtsäfte, Südweine

H.J. Peters & Co. Nachf.
Cöln.

empfehl
C. Erb,
Adelheidstrasse 76,
Ecke Schiersteinerstrasse.
Telephon-Anschluss 2284. 5053

Costüme-Röcke!

Schwarz, Alpaca,
Marine, Cover coat,
Crème, Piqué-Leinen.

Eleganter Schnitt.
Vortheilhafte Preislage. 6889

J. Bacharach.

Stets das Neueste

in jeder Preislage. 7081

Schirmfabrik J. Gerach,
Webergasse 26.

Grösste Auswahl in 5314

Schablonen zur Wäsche-Stickerei.

C. Hexamer, Goldgasse 2,
Laden,
vis-à-vis der Häfnergasse.

Turnerstoff. Reiniger. Wauer-
gasse 14, 2. r. 6749

Grosses Lager
fertiger

Herren-Anzüge.

Elegante Neuheiten.

Billige feste Preise vorgedruckt.

Solidestes Fabrikat. 4357

Anfertigung
nach Maass.

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und
Neugasse. (Telephon No. 2481.)